

des Schneeberges, im sogenannten Himmelreiche, entspringenden Bielbaches, so gelangt man in einer Stunde zu einer Stelle des Thales, wo es sich besonders stark erweitert: hier liegt außerordentlich malerisch die sogenannte Schweizermühle, mit welcher die Kaltwasserheilanstalt verbunden ist.

Der frühere Besitzer dieser Mühle, Herr G. Geißler, durch eine gute Schulbildung in den Stand gesetzt, sich über mannichfache Interessen des Lebens ein richtigeres und klareres Urtheil zu bilden, als es in seiner Stellung von ihm erwartet werden konnte, ging bereitwillig auf die Anforderungen mehrerer Freunde der Hydriatrik und unter ihnen besonders des Herrn Pastor Martini in Ottendorf ein, und legte diese Anstalt, durch den außerordentlichen Reichtum und die unvergleichliche Vortrefflichkeit des Wassers mehr als begünstigt, im Jahre 1837, so weit es damals die Umstände erlaubten, zweckmäßig aber einfach an. Durch das eifrige Lesen der Schriften über die Wasserheilkunde suchte sich Herr Geißler so viel als möglich das Technische der Anwendungsweise des frischen Wassers anzueignen, um den darin völlig Unerfahrenen mit einigem Rathe hilfreich sein zu können.

Bald aber erforderte Geißler's Wunsch, die hier so überaus günstige Gelegenheit einer größeren Anzahl von Leidenden zugänglich zu machen, die Vergrößerung der Anstalt. Deshalb hielt er bei der Regierung um Concession dazu an, die ihm auch von derselben gern ertheilt ward, und welche die junge Anstalt unter die Aufsicht des königl. Bezirksarztes, Herr Dr. Hoch zu Pirna, stellte. Die speciellere Leitung derselben übernahm Herr Med. pract. Ehrlich in Gottleube, der aber leider durch seine übrigen Geschäfte verhindert wurde, öfter als einige Male während der Woche die Anstalt zu besuchen. Dies konnte natürlich dem Gedeihen derselben nicht sehr förderlich sein, da sich die Kranken zu sehr verlassen fühlten und dadurch ängstlich wurden, indem Manchem von ihnen die Anordnungen Herrn Geißler's doch vielleicht nicht in allen Fällen ausreichend er-